

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstamt zu Tharandt.

Virkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großschönau, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Banberg, Höhndorf, Kaufdorf, Leipnitz, Kleinschönau, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lözen, Mohorn, Mittig-Rötzschen, Nünzig, Neulichsen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rötschen, Rothschönberg mit Berne, Schönsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Röhrsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterhöditz, Weistropp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Bischunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Bischunke, Wilsdruff.

Mr. 53.

Dienstag, den 9. Mai 1911.

70. Jahrg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroßizieren
d Mannschaften der Armee dientlich verboten ist, innerhalb ihrer eigenen
einer fremden Truppe oder Bühre Zivilpersonen vor den Handwerkern oder den Handwerkern
Truppen und der militärischen Ausfertigung zur Ausübung des Gewerbebe-
ches Weihlste zu leisten, insbesondere durch Bewilligung oder Erleichterung des
Schlusses von Kaufgeschäften, Versicherungsverträgen und vergleichbar.

Den Unteroßizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder an sie er-
endenden derartigen Auflösungen ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Dresden, den 5. Mai 1911.

Kriegsministerium.

J. B. Lößler.

Wegen Massenschutt wird am 12. und 13. Mai 2. der Dörflig, 1. der von
Hirschberg nach Wilsdruff führende Weg gesperrt. Der Verkehr zu 1. wird auf
anderen Dörflig, zu 2. auf den Kleinschönberg-Klipphausener Weg verwiesen.
Kleinschönberg, den 7. Mai 1911.

Der Gemeinderat.

Insertionspreis 15 Pf. pro vierseitige Korpuszelle
Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.

Gefraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch
Klage eingezogen werden muß oder der Auftrag ab in Kontur gerät.

Nenes aus aller Welt.

Vor gestern stand in Gegenwart des Königs Friedrich Augusti die
die Eröffnung der Internationalen Aquarell-Ausstellung Dresden
statt. Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung machte sich
vorgestern ein außerordentlich reger Fremdenverkehr bemerkbar. Die
der hatte gesagt. Gestern vormittag stand die Eröffnung der aus-
stellung statt.

Die sächsische Regierung erläuterte eine Erklärung zu ihren Maß-
nahmen anlässlich der Gemeindeschwefelkonferenz und der Meißner.

Ein Denkmal Kaiser Wilhelm I. in Straßburg wurde in Gegen-
heit des Kaisers und des badischen Großherzogs enthüllt.

Der Reichstag begann Freitag mit der zweiten Lesung der Reichs-
sicherheitsordnung. Ohne jede allgemeine Debatte wurde in die
Lesung der einzelnen Paragraphen eingetreten. Es wurden die
Paragraphen 1-91 erledigt. Vorgestern führte man in zweiter Lesung
Beratung über das erste Buch der Reichsversicherungsordnung zu-
sammen. Kurz darauf mußte die Sitzung wegen Beihilfensfähigkeit ab-
gebrochen werden.

Die Einnahmen des Reiches an Zölle und Steuern betrugen
vergangenes Rechnungsjahr 20 Millionen mehr als veranschlagt.
Magistrat und Stadtverordnete von Berlin werden auf offizielle
Befragung hin in nächster Zeit Stockholm besuchen.

Die Deutsche Südpolexpedition unter Oberleutnant Fuchs hat
seinen von Bremerhaven die Ausreise angetreten.

In Darmstadt und Wien standen gestern erstmalig Blumen-
stätte.

In Dresden wurde Freitag die Große Aquarell-Ausstellung des
Sächsischen Kunstvereins eröffnet.

Den Armees-Gedächtnis-Marsch, an dem 286 Preisträger teilnahmen,
nahm Wörth-Berlin; zweiter wurde Münnich-Deuben, Dritter
Lindner-Düsseldorf.

In Florenz wurde gestern in Gegenwart des italienischen Königs
die internationale Gartenbauausstellung eröffnet.

Eine Eingeborenenbesteuierung in Südwestafrika ist vom dortigen
Gouvernement in Aussicht genommen.

Im der Marocco-Angelegenheit hat zwischen dem Berliner und
dem Wiener Kabinett ein Meinungs austausch stattgefunden.

Spanien verzichtet darauf, gegen die französische Truppenbewegung
in Marocco Einpruch zu erheben, sondern begnügt sich mit freund-
schaftlichen Vorstellungen.

Hoffnung wird gemeldet, daß am 1. Mai alle Deutschen in Fe-
land und in Sicherheit waren.

Durch Hagelsturm wurden in Sachsen große Baumwoll-
plantagen zerstört.

Entsprechend einer Hungersnot ist in Spanien ein Aufstand aus-
gebrochen.

Die Union will keine weiteren Truppen an die mekkaanse
Front entsenden, da keine Möglichkeit zur Wiederherstellung des
Friedens in Mexiko vorhanden sei. Madero hat den Waffenstillstand
mit der mekkaanischen Regierung aufgehoben.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 8. Mai.

Deutsches Reich.

Reisedispositionen des Kaisers.

Nach den bisherigen Festlegungen werden sich die
Reisedispositionen und der Aufenthalt des Kaisers für die
diesjährige Frühlings- und Sommermonate wie folgt
gestalten: Der Kaiser begibt sich von Karlsruhe zu drei-
tagigem Aufenthalt nach Straßburg i. E. und zu kurzem
Aufenthalt nach Bayreuth. Von 10. bis 13. Mai wohnt der
Kaiser den Maifestspielen in Wiesbaden bei. An diesen
Aufenthalt schließt sich die Fahrt nach London und ein
mehrerer vorläufiger Aufenthalt zur Enthüllung des Denk-

mals der Königin Viktoria an. Auf der Rückfahrt be-
sucht der Kaiser Köln, um die neue Rheinbrücke, sein
Denkmal und das seines Vaters zu besichtigen. Am 29.

Mai steht der Kaiser, wie alljährlich, seine ehemalige, die
2. Garde-Infanteriebrigade auf dem Truppenübungsplatz
Döberitz. Am 31. Mai ist die Frühlingsparade in Pots-
dam, und am 1. Juni die Parade in Berlin. Am 10.,

12., 13., und 14. Juni beabsichtigt der Kaiser die Garde-
Kavallerie-Regimenter in Döberitz zu besichtigen und am
letzten Tage die gesamte Kavalleriedivision zusammenzu-
ziehen. Im Juni will der Kaiser einige Jagdausflüge

unternehmen und von Bock-Liwitz aus Danzig besuchen.
Am 19. und 20. Juni finden die Segelregatten auf der
unteren Elbe statt, vom 21. bis 29. Juni ist der Kaiser
zur Woche in Kiel, der sich die Regatten Kiel-Trav-
emünde anschließen. Anfang Juli beginnt die Nordland-
reise, die bis Anfang August dauert. Vorauftaktlich wird
der Kaiser den am 4. August in Alten-Grabow endigenden

großen Kavallerieübungen der Garde-Kavalleriedivision
und der Kavalleriedivision A betwohnen und dazu seinen
Aufenthalt auf Wilhelmshöhe nehmen, den er durch Ab-
haltung einer Parade auf dem Moingner Sand zu unter-
brechen pflegt. Am 27. August ist die Parade des IX.

Korps bei Altona, am 29. August die Parade des II.

Korps bei Stettin und anschließend die Flottenparade bei
Swinemünde. Am 1. September findet die Herbstparade
des Garderegiments statt. Der Kaiser beabsichtigt auch
die großen Festungs-Übung bei Thorn beizuwohnen, die am
18. September beginnt, fünf Tage dauert und mit
dem schildmäßigen Bau einer Bollwerk verbunden ist.

Die Einnahme der Post- und Telegraphen- verwaltung

im Rechnungsjahr 1910 hat nach den vorläufigen Fest-
stellungen 705,7 Millionen Mark, die der Reichseisenbahns-
verwaltung 181,6 Millionen Mark betragen. Da im Etat
für 1910 die Einnahmen aus der ersten Verwaltung
auf 693,2 Millionen Mark, die der letzteren auf 122,3
Millionen Mark angenommen war, so sind die Etatsan-
sätze von den wirklichen Einnahmen bei der Post um
12,5 Millionen Mark, bei der Reichseisenbahn um 9,3
Millionen Mark übertroffen. Der Überschuss über den
Etat beläuft sich bei den beiden größten Betriebsverwal-
tungen des Reiches demgemäß auf 21,8 Millionen Mark.
Rechnet man die 85,7 Millionen Mark Überschuss aus
den Zöllen, Steuern und Gebühren hinzug, so erhält man
für das Rechnungsjahr 1910 einen Überschuss der bisher
in ihren Ergebnissen bekanntgegebenen Einnahmeketten
des Reiches von 57,5 Millionen Mark.

Romfahrt deutscher Bürgermeister.

Die Bürgermeister vieler Städte der ganzen Welt
haben dem Sindaco von Rom, Ernesto Nathan, ange-
kündigt, daß sie demnächst nach Rom kommen werden,
um Italiens Capitale zu besichtigen. Von deutschen Bürger-
meistern haben sich angemeldet die der Städte Berlin,
Köln, Dortmund, Mannheim, Frankfurt, Dresden, Danzig,
Düsseldorf, Straßburg und zahlreicher anderer Städte.
England sendet den Lordmajor von London. Sämtliche
erwähnten Bürgermeister begleiten die Anmeldung des
Besuches mit enthuastischen Sympathieäußerungen für
Italien und dessen Hauptstadt.

Wegsperrung.

Die durch die Genossenschaftsweide Virkenhain führenden öffentlichen Wege

1. Die soz. Silberstraße (Verbindungsweg der Dresdener-Nossener mit
der Wilsdruffer Meißner Straße) und

2. Der Virkenhain-Wilsdruffer Fußweg,

werden mit Bestimmung der Kgl. Amtshauptmannschaft für die Dauer der diesjährigen
Weideperiode wegen Seuchengefahr gesperrt.

Nur den Angrenzenden, auf diese Wege direkt angewiesenen Ortschaften ist die Ver-
wendung derselben für Wirtschaftszwecke und Fahrverkehr bis auf weiteres noch gestattet.

Der öffentliche Verkehr wird über Wilsdruff resp. über Virkenhain-Sora verwiesen.

Virkenhain, den 8. Mai 1911.

Dr. Kirchner, Gemeindevorstand.

Sozialdemokratischer Nekrolog.

Die sozialdemokratische Arbeiterschaft in Bremen be-
absichtigt, dem für den 10. Mai geplanten Kornblumentag
einen sozialdemokratischen Blumentag gegenüberzustellen.
Frauen und junge Mädchen sollen am 10. Mai rote
Ketten zum Besten des Waisfonds verkaufen.

Ausland.

Schmiergelder-Unwesen in Rußland.

Der Militäringenieur Oberst Gowwe ist auf Antrag
des Senators Reinhart dem Gericht überliefern und
aller Amtier entfezt worden. Gowwe ist der Erbauer
der Nowgorodwest-Brücke im Gouvernement Warschau,
die drei Millionen Mark kostete. Der betrügerische Oberst
ließ sich von den Bieteranten 4 Prozent „Kommissions-
gebühr“ zahlen. Die Untersuchung hat festgestellt, daß
Gowwe eine regelrechte Lüge für Schmiergelder ein-
geführt habe.

Das englische Militärluftschiff „Lebandy“,
das am 26. Oktober v. J. nach der Fahrt von Paris
nach Alderhot bei der Landung aufgeschlagen wurde,
machte dieser Tage wieder seine erste Versuchsfahrt.
Beim Abstieg verlor die Führung die Herrschaft über das
Luftschiff, das sich in Bäumen verfang und mit lautem
Knall platze. Es liegt jetzt ganzlich zertrümmt da.
Die sieben Mann starke Besatzung ist ohne wesentliche
Verletzungen davongekommen.

Ein schwerer Verlust der türkischen Truppen im Aufstandsgebiet.

Wie die „Neue Freie Presse“ aus Leipzig meldet,
versuchten die Türken eine Aufstellung der Aufständischen
bei Debdish zu erfüllen; dabei verloren sie 300 Tote,
Verwundete und Gefangene. Die Aufständischen hatten
sechs Tote und 20 Verwundete; sie erbeuteten von den
türkischen Truppen über 200 Maschinenpistolen.

Die Revolution in Mexiko.

Aus Pessidio (Texas) wird gemeldet: Die Auf-
ständischen wurden, nachdem sie die Belagerung von
Ojinaga hatten aufgeben müssen, am Mittwoch bei El
Gato nach sechsstündigem Kampfe geschlagen. Die Re-
gierungstruppen verloren fünfzig Tote. Die Verluste der
Aufständischen sind unbekannt.

Wochenschau.

Der Kaiser hat Korfu verlassen, wo er die Leitung
umfangreicher Ausgrabungen hatte. Kronprinzessin ziehen
nach Langsbur. Reichstag und preußischer Landtag haben
ihre Sitzungen wieder aufgenommen; viel Freude kann sich
der Reichstag von der Leitung der Reichsversicherungs-
ordnung mit ihren 1700 Paragraphen versprechen. Die
Maifeier ist im allgemeinen ruhig verlaufen, besonders in
Deutschland, nur in Paris ist es zu blutigen Zusammen-
stößen gekommen. Die Kriegs- und Auslandsflucht der
Franzosen Marolle gegenüber besteht noch fort. Bremond
scheint mit seiner Truppe in Fez glücklich angelangt zu
sein, trotzdem soll der Vormarsch französischer Kolonnen
in das Jauher des Landes vor sich geben. Zur Be-
ruhigung der Algeriermächte beteuern die Franzosen, daß
ihre Truppen nicht auf immer in Fez bleiben sollen.

Ihre lieben Freunde an der Themse zeigen über den Eiser der Kronzeiten schon einiges Geschick. Die englischen Zeitungen berichten von den Verhandlungen über Bahnbauten in Persien und Kleinasien, obgleich diese Verhandlungen noch gar nicht abgeschlossen sind. Im Lande der Osmanen gibt es alle 14 Tage eine Kabinettssitzung; die neueste ist glücklich wieder vorüber. Das türkische Parlament konnte die Schlagfertigkeit zweier Abgeordneter bewundern, die ihre Meinung verschiedenheiten durch gegenseitiges Ohrfeigen zum Auktum brachten. Die Montenegriner kommen endlich zur Vernunft und berechnen sich an der östlichen Grenze anständiger, wenn auch nur aus Furcht vor Österreich-Serbien. Peter wollte in die Fremde, er hatte dem Kaiser Franz Josef einen Besuch zugesagt; doch des Kaisers Herz schrak vor, daß das serbische Parfüm ihrem Menschen unangenehm sein könnte. Zur Freude der ehrlichen Seelen wünschen die Magyaren mit dem Bauplan, und Peter sollte den Wiederstand fort. Mit Spaniens König steht es gefundehaftlich salutum, die Tuberkulose hat bei ihm bedenkliche Fortschritte gemacht. In Portugal scheinen die Monarchisten immer mehr Boden zu gewinnen. Die Japaner wollten den Südpol kennen lernen, der aber so viel Pocken und Eisberge gegen sie losließ, daß sie eiligst nach Australien abschwankten. Trotzdem hat die Tschechoslowakische Südpolexpedition Homburg verlassen und steuert südwärts. Die Mexikaner haben stellenweise die Wasserstraße verlängert, um ausfährlicher über den Frieden verhandeln zu können, stellenweise aber knallen sie noch aufeinander los. Der Pulverbampf hat die mexikanische Atmosphäre so verschlechtert, daß Porfirio Diaz stark an Lufiveränderung leidet. Die Chinesen behalten ihre Pest; denn auf der Westkonferenz ist es zu keiner Einigung gekommen. In Kanton ist ein Aufstand ausgebrochen, veranlaßt durch Hungersnot. Der russische Kriegsminister will sich die chinesische Grenze besehen, ob die russischen Truppen dort auch willkürliche Gewehre und Patronen haben. Während es so in der Mandschurei nicht ganz zweifelhaft ist, feiert Italien seine Feste weiter und hat die Turiner Ausstellung eröffnet, wenn sie auch nicht ganz fertig ist.

Hof- und Personennachrichten.

Der König wohnte vorgestern vormittag 11 Uhr der feierlichen Eröffnung der Hygiene-Ausstellung bei, und begab sich von der Ausstellung ins Residenzschloß, wo anlässlich der Eröffnung der Ausstellung königliche Frühstückstafel stattfand, und fuhr nach der Tafel zu den Vorführungen des Dresdner Reitvereins in der Garde-Reiterkaserne.

Der Kaiser traf vorgestern zu mehrfachem Aufenthalt in Straßburg ein und wohnte vormittags der Feier der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal bei. Gestern besuchte er von Straßburg aus die Hohlohburg.

Die Kaiserin und Prinzessin Victoria Louise trafen vorgestern in Potsdam ein.

Der französische Flieger Ballon stürzte in Shanghai ab und war sofort tot.

Der belgische Flieger Henry Gache stürzte auf einem Fluge von Havré nach Brüssel ab und erlitt lebensgefährliche Verleugnungen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirksteile für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 8. Mai.

Die Hygiene des Wanderns. Wer wandern will, muß sich zunächst klar sein, ob er dabei Abspannung oder Anspannung sucht; Abspannung, Erholung findet er im Bummeln oder Spazieren gehen — Anspannung, Sättigung und Abhärtung dagegen im Wandern und Bergsteigen. Daher ist der mehr sportliche Wanderbetrieb für gewöhnlich nur Gefunde und Kräfte zu empfehlen, für Schwache und Leidende — z. B. Nervöse und Blutarme — paßt mehr eine mäßige Bewegung. Zu welcher Jahres- oder Tageszeit das Wandern ausgeführt wird, ist gleich, selbst im strengsten Winter und bei „schlechtem“ Wetter kann es Genuss und Ruhen bringen, wenn es richtig ausgeführt wird. Als Kleidung dient gewöhnlich die sogenannte Touristkleidung, doch genügt auch gewöhnliche Kleidung, wenn sie praktisch und hygienisch ist. Jedenfalls soll sie leicht, bequem, luftdurchlässig sein, und gegen Kälte soll man mehr Unterkleidung als Unterwäsche verwenden. Damen müssen auf geringe Stiefelchen, Korsett, Wollschal und der gleichen verzichten, am besten wäre für sie eine schildige Anteihosentracht. Die Ernährung soll einfach, die kost nicht überwürzt sein. Für anstrengendes Wandern ist der Getreigehalt und namentlich der Fettgehalt der Nahrungsmittel sehr wichtig. Süße Speisen, frisches und gedorenes Obst sind daher sehr zu empfehlen. Ein weicher Matz erhabener Wanderer ist der, den ersten Durst zu übergehen und überhaupt nur in kleinen Schlucken zu trinken. Reines Wasser ohne jeden Zusatz löst am besten den Durst, doch soll es nicht aus unbekannten Quellen und Bächen oder verdächtigen Brunnen genommen werden. Kaffee und Alkohol sind gesundheitsschädlich, Alkohol verringert sogar noch die Leistungsfähigkeit. Die Aufregung beim Wandern soll gut verteilt werden, namentlich am Anfang der Wandertour darf man nicht zu rasch draus losgehen. Man soll selten, dafür aber recht ausgiebig ruhen und während der Ruhe den Körper pflegen. Ein Nachtlager im Freien bringt namentlich dem Städter viel Genuss und Anregung, doch darf man die Strapazen und Unannehmlichkeiten, die man zur Romantik in den Raum nehmen muss, nicht unterschätzen. Noch viele andere gute Ratschläge werten Wanderlustigen mit auf den Weg zu geben und schließlich noch den wichtigsten: die Sorgen des Alltags zu Hause lassen und dafür den Willen mitzunehmen, sich so recht in die Natur zu verhüten und als ein Teil von ihr in ihr anzugehen.

Die Offiziere im sächsischen Heer. Am 1. April 1911 waren in der Königl. Sächs. Armee — abgesehen von Prinzen und sonstigen Fürstlichkeiten — an aktiven Offizieren und Fähnrichen vorhanden 1701, darunter 442, d. s. 25,98 Prozent adelige und 1259, d. s. 74,02 Prozent bürgerliche.

Positionen für Fremde in Kurorten und Sommerfrischen erhielten oft Verstärkungen, weil die genaue Wohnungsaufgabe in der Aufschrift fehlt, die Polizei wegen unterlassener rechtzeitiger Anmeldung keine Auskunft geben kann und auch die Wohnungsvermietter Namen und Stand ihrer Mieter nicht genau kennen. Es

liegt daher im Interesse der Fremden selbst, wenn sie sofort nach der Ankunft ihre Wohnung der Postanstalt mitteilen. Außerdem empfiehlt es sich, allen Personen, mit denen Briefwechsel unterhalten wird, insbesondere aber der Postanstalt am Heimatort, die Wohnung kreislich gerau zu bezeichnen.

Geldlotterie der Innern. Hygiene-Ausstellung. An dem Tage, an dem die Internationale Hygiene-Ausstellung eröffnet wurde, begann auch der Verlauf der Lese der Ausstellungslotterie. Das offizielle Nachrichtenbureau der Ausstellung schreibt darüber: „Es werden sofort Ziehungen abgehalten, so daß jeder Gewinn sofort in bar ausgezahlt wird. Der Gang des Spiels ist ungefähr folgendermaßen: Man erwirbt von den Losverkäufern, die im ganzen Ausstellungsgelände anzutreffen sind, einen Losbrief, der entweder ein leerer Blatt (Niete) oder eine Gewinnkarte enthält. Glückliche Gewinner können sich sofort in den Lotteripavillon begeben, wo sie sich von der Ziehungskommission ein Gewindel aus der Losstrommel zahlen lassen. Der auf dem Kölchen verzeichnete Gewinn (3 bis 3000 Mark) wird sofort an Ort und Stelle ausgezahlt. Das Los kostet eine Mark.“

Der Landesverband der Heimboldeten für das Königreich Sachsen hält Sonntag, den 14. Mai, vormittags 11 Uhr, im Lehrvereinshaus zu Leipzig, Stromerstraße 4–6, seine diesjährige Vertreterversammlung ab. Auf der Tagesordnung wird der weitere Ausbau der Organisation stehen; außerdem werden Beschlüsse gefaßt werden über das Verhältnis des Landesverbandes zum Bunde der Festivitätsdeten und die Stellungnahme zu den bevorstehenden Reichstagswahlen. Auch die Vertreter noch nicht angeschlossener Vereine Heimboldeter können an der Vertreterversammlung teilnehmen.

Der Wohltätigkeitsverein „Sächsische Freischule“ hat soeben seinen Geschäft- und Reichstagsbericht aus 1910 herausgegeben. Der Verein zählt darnach 157 Verbände und 7 Verwaltungsrats-Nebenstellen, hat 57493 Mitglieder und 189 696,62 Ml. Kostenbestand. Die Gesamtverbände zahlten 68 788,84 Ml. Unterstützungen, in 7602 Fällen. Von den in unserer Gegend bestehenden Verbänden gibt nachstehende Tabelle Aufschluß über die Mitgliederzahl und die gezahlten Unterstützungen.

Verband	Mitglieder	Gölle	Mark
Braunsdorf	280	65	461,30
Deuben	200	156	951,50
Döhlen	241	10	688,98
Dörsdorf	54	2	20,00
Gittersee	182	36	331,83
Großolza	107	75	421,76
Hainsberg-Gohmannsdorf	136	71	580,19
Hintergersdorf	194	51	263,47
Kreischa	125	35	190,00
Mohorn	237	25	220,50
Medebach	180	50	473,46
Possendorf	257	70	530,00
Postchappel	182	29	195,71
Preysendorf	152	44	177,18
Rabenau	121	15	125,70
Tharandt	160	35	513,50
Unterweißig	83	66	646,50
Wilsdruff	271	42	141,60
Zauersdorf	206	94	402,81
Verwaltungsrats-Nebenstellen			
Klingenberg		91	

Der Bund der evangelischen Männer- und Junglingsvereine im Königreich Sachsen wird demnächst seinen Jahresbericht für 1910 herausgeben. Der Bund ist trotz mannigfacher Anfechtungen weiter gewachsen und schloß das Berichtsjahr mit 240 Vereinen und 13000 Mitgliedern, von denen 8000 junge Leute unter 17 Jahren, 8900 Männer über 17 Jahre und 1800 Männer über 40 Jahre waren. Die Einzelarbeit der Vereine ist bekannt. Erwähnt sei nur, daß in 75 Vereinen 551 Sänger, in 86 Vereinen 832 Bläser gezählt wurden. In 100 Vereinen bestehen besondere Turnabteilungen und in 7 Vereinen Fußballklubs. Die Vereinsbüchereien sind auf rund 54000 Bände angewachsen.

Eingabe des sächsischen Saalinhaber- und Gastwirts-Verbandes an das Reichsamt des Innern betr. Abänderung des Viehseuchengesetzes. Die bevorstehende Abänderung des Viehseuchengesetzes vom 20. Juni 1909 hat den geschäftsüberschreitenden Vorstand des Landesverbandes der Saalinhaber im Königreich Sachsen veranlaßt, in einer Eingabe an das Reichsamt des Innern darauf hinzuweisen, daß der Ausbruch der Maul- und Klauenpest speziell im Königreich Sachsen zu dem Ergebnis geführt hat, daß das in Geltung befindliche Gesetz sich als unzulänglich erwiesen hat, anderthalb aber auch härter aufweist, deren Beleidigung dringend geboten sei. Nach den gemachten Wahrnehmungen sieht zweifellos fest, daß das Königreich Sachsen am schwersten von der Seuche heimgesucht wurde, daß sich alle Bekämpfungsmethoden als unzulänglich erwiesen haben, daß die seit einem halben Jahr herrschende Seuche ständig weiter um sich greife. Der Saalinhaberverband unterbreitet dem Reichsamt des Innern sodann folgende Vorschläge zur Berücksichtigung: 1. Aufhebung der Bestimmungen, daß wegen Ausbruch der Maul- und Klauenpest dem Saal- und Gastwirt verboden wird, seine Räume zu Vergnügungen, Versammlungen usw. benutzen zu dürfen. 2. Das bei Nichtanhebung des vorerwähnten Verbotes den hierdurch gefährdeten Wirten entsprechend des Reiches oder des Bundesstaates zu teilen werde. 3. Strenge Durchführung der Abklärung verdeckter Gehöfte dergestalt, daß die Insassen solcher Gehöfte auf so lange, als nicht die Seuche in denselben erloschen ist, mit anderen Personen nicht in Verkehr treten dürfen. 4. Ständige Überwachung, daß in versteckten Gehöften die bedörflichen Vorschriften in bezug der Desinfektion und Düngeraufbewahrung aufs peinlichste befolgt werden. 5. Das Personen aus versteckten Gehöften auf das strengste unter-

gesetzt ist, Söle und Gastwirtschaften zu betreten, Zuwendungsabnahmen streng bestraft werden. 6. Dass die Unterrichtungen lehrerwerblicher oder bereits mit Seuche infizierter Tiere kostenfrei erfolgt, also den Landwirten und Viehhändlern keine Kosten erwachsen, um einer Verbreitung der Seuche vorzubeugen. Die hierfür in Auftrag genommene Tätigkeit der Bezirksärzte soll durch Geldabfferührung ausgleichen werden.“ — Es wird nun begründend angeführt, es sei hinreichend festgestellt, daß die Landwirte die Seuchengesetze wenig beachten, ja sogar den hierfür geltenden Bestimmungen zuwiderhandeln und somit zur Ausdehnung des Seuchengebiets und Verlängerung des Seuchenzustandes zum Schaden des weiblichen Standes handeln. Sei es doch erwiesen, daß Landwirte in ihrer Eigenschaft als Gemeindevertreter resp. als Gemeinderatsmitglied wegen Zuwendungsabnahmen die Seuchengesetze mit Gefängnis bestraft werden. — Dem Königlich Sächsischen Ministerium des Innern ist von obiger Eingabe Kenntnis gegeben worden.

Wann sind Mietverträge stempelfrei? Woch- und Mietverträge sind stempelfrei, wenn der vertragte Zeitraum nach der Dauer eines Jahres zu berechnende Betrag oder Mietzins ausschließlich des Wertes nicht in Geltung stehender Nebenkosten den Betrag von 360 Mark bei Jagdpachtverträgen und den in Absatz 6 der Tarifverträge bezeichneten Verträgen den Betrag von 300 Mark nicht übersteigen. Zu bemerken ist, daß auch die Verträge stempelfrei sind, bei denen das Entgelt rund 360 Mark oder 300 Mark beträgt oder die Stempelstift erst eingetreten, wenn diese Summen überschritten werden.

Ich habe keine Zeit. Wie oft hört man diese Worte. Meistens wird es gelingt, um einer lästigen Arbeit überhaupt zu sein. In Wahrheit ist dieses Wort also vielfach eine leichte Ausrede. Die Hausfrau sah leider auch recht oft den Wünschen ihres Mannes gegenüber „später, denn jetzt habe ich keine Zeit!“ Und wenn viel Zeit wird oft durch Erklären mit der Nachbarin oder beim Kaufmann oder durch Ausschauen der Fenster auslagen während der Einsparungsversuche vertrieben. Freilich, wenn dann die Hausfrau verspätet nach Hause kommt, kann daraus an allen Ecken und Enden, dann hat sie eben nur für den Haushalt Zeit und muß die Erfüllung jedes anderen Wunsches ablehnen, denn es eben so spät geworden.“ Eine Unterhaltung mit ihrem Manne soll der Frau eine Freude sein, auf die sie sich den ganzen Tag schon sehnt. Wird mit der Zeit gespart und diese nützlich angewendet, dann hat die Hausfrau auch für die Wünsche ihrer Familie genügend Zeit. Und wie sich diese mit Freuden widmen zu können. Und wie sich es für eine Frau, dem Manne nicht nur Gesellin, sondern auch Gönnerin zu sein.

Die Fenster auf! Die Fenster auf, die Herzen auf! gehwunde, gehwunde!“ So haben wir in der Jugend gejagt, und so empfinden wir heute noch. Was gibt es im Leben Schöneres als des Frühjahrswonnezeit. Darum sollen gleich frühmorgens alle Fenster geöffnet werden, und den ganzen Tag sollen sie geöffnet sein. Am besten auch nachts. Da wird dann mit den Fenstern auch das Herz geöffnet, und der Maitaubenzauber, die Maitonnenpracht macht die Erinnerung an den Mai unseres Lebens wieder lebendig.

In der Vogelbrutzeit sperrt die Natur ein und lädt sie auf keinen Fall über Nacht umherstreifen. Soviel Müßtigtat muß jeder Vogelbesitzer auf die Vogelwelt üben; es sind die Vögel gegenüber den Fenstern sonst schutzlos. Fenstergucker, die rücksichtlos ihren Augen jede Freiheit gestatten, sind die Leute, die in westlichen Kreisen die Vögel so verfolgt werden.

Zur Baumblüte. In Walz und Feld ist alles heilig jetzt, — und wer im Blühen einen Baum verlegt, — der schadet ein wie in ein Menschenherz. Und wer sich eine Blume pflückt zum Scherz, — und dann von sich schleudert sorglos, — der reißt ein Kind von seiner Mutter weg — Und wer dem Vogel die Freiheit raubt, — der sündigt an eines Sängers Haupt. — Und wer im Frühling bitter ist und hart, vergiebt sich gegen Gott, der schlägt wird.

Die drei „Gestrengen“ stehen uns jetzt bevor und zwar am 11., 12. und 13. d. Ms. Seit alters her sind diese drei Tage, die die Namen der Heiligen Marinus, Pancratius und Servatius tragen, als Bringer von Fröste mehr zu erwarten seien. Tatsache ist zwar, daß zu Beginn des Mai fast alljährlich Temperaturen zu verzeichnen sind, die ihren Grund hauptsächlich in verdeckten Luftströmungen haben, welche letztere, wenn gleich weit von uns in fernern und abgegrenzten Gebieten vorherrschend, gleichwohl Kraft genug besitzen, alljährlich zu bestimmter Zeit das Klima von Mitteleuropa empfindlich zu beeinflussen.

Nach dem amtlichen Bericht der Königlichen Kommission für das Veterinärwesen über die am 30. April 1911 im Königreich Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten herrschte im Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen nur die Maul- und Klauenpest. Sie ist ausgebrochen in fünf Gehöften der vier Gemeinden Dittmannsdorf (1), Radewitz (1), Rötha (1) und Schmedewitz (2). Ferner herrschte die genannte Seuche in acht Gehöften der Amtshauptmannschaft Freiberg, in einem Gehöft in Freiberg und sieben Gehöften in Niederdobritz, sowie in drei Gehöften der Amtshauptmannschaft Döbeln, nämlich in je einem Gehöft in Ebdorf, Kleinbauditz und Massen.

Eine Reise durch die Internationale Hygiene-Ausstellung macht sich insofern bemerkbar, als aus Dresden zahlreiche Aufträge besonders in Schlafzimmerschreibungen an bestehende Firmen eingetroffen sind. Man rechnet in Dresden bei dem zu erwartenden Fremdenzuwachs ähnlich der Ausstellung natürlich mit einer starfen

Beliebung der Hotels und Gashäuser, der Pensionen und
Wirtschaften.

— **Gesangskonzert des Freiwilligen Kirchenchor**
des Döhlen in Wilsdruff. Sonntag den 14. Mai eine Sängerschaft,
unter nimmt Sonntag den 14. Mai eine Sängerschaft,
bei der der abends 1/2 Uhr im Hotel "Golde Löwe" unter Leitung des Herrn Kantor
Schneider-Döhlen ein Konzert geben wird. Es wird sich
über einen starker, vorzüglich gesellten Sängerchor (cirka
50 Herren und Damen) und wird neben gewöhnlichen Chor-
gejungen, gemischten Doppelquartetten und Männerchor
noch Solobardienzen bringen. Nach dem Konzert findet
Ball statt. Die öffentliche Anzeige wird demnächst er-
stellen; wir machen schon heute darauf aufmerksam.
Kleinkarten sind im Vorverkauf zu 40 Pf. bei Herrn
Schlösser und an der Abendstafel zu 50 Pf. erhältlich.

— In der am Freitag stattgefundenen Generalver-
sammlung des Gemeinnützigen Vereins wurde be-
schlossen, noch in diesem Monat eine Exkursion nach dem
Dresdner Schlachthof zu veranstalten und das Arran-
gemannt hierzu dem Vorstande zu überlassen, der das
Ältere später bekannt geben wird. Event. Anmeldungen,
auch von Nichtmitgliedern, sind bei dem Vorständen,
Herrn Apotheker Tischöfle, zu bewirken.

— Der hiesige Stenographenverein "Gabels-
berger" hielt am vergangenen Dienstag im Hotel "Löwe"
eine außerordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe
wurde um 9 Uhr vom Vorständen, Herrn Lehrer Schneider,
mit begrüßenden Worten an die Geschierten eröffnet. Nach
Beschaffung der Anmeldungen neuer Mitglieder wurde
die Einladung zur Elbgärterversammlung, verbunden mit
Wettschreiben, die am 25. Mai in Potschappel stattfindet,
bekanntgegeben. Man beschloß, als Vertreter des Vereins
Herrn Amtsgerichtsräte Börner nach dort zu schicken.
Dieser gab der Vorständen eine weitere Einladung zu der
im Juat in Grimma stattfindenden Jahreshauptversammlung
des Landesverbands bekannt. Auf diesen Punkt
wurde man in der nächsten Versammlung zurückkommen.
Weiter wurde mitgeteilt, daß der Bruderverein von
Dresden-Wiecken nächsten Sonntag eine Frühjahrsparty
von Gauernitz durch das Saubachtal nach Wilsdruff zu
unternehmen gedenkt. Er erwartet den hiesigen Verein
in der Neudöhlmühle, um dann in Gemeinschaft mit
diesem nach Wilsdruff zu wandern, wo im Hotel zum
Löwen ein gemütliches Beisammensein, verbunden mit
Tänzen, abzuhalten werden soll. Der letzte Punkt ent-
hielt die Festlegung der nun wieder neu beginnenden
Kurse. Der erste Fortbildungskursus — bis 80 Silben
in der Minute — unter Leitung des Mitgliedes Wolf
wird seine Übungsstunden Mittwochs von 8—9 Uhr
abends und der zweite Fortbildungskursus — über 100
Silben in der Minute — unter Leitung des Mitgliedes
Börner Freitags von 9—10 Uhr abends im Vereinskloster
"Alte Post" abhalten. Die Übungsstunden beginnen
diese Woche. Noch etwaige Anmeldungen für beide Kurse
nimmt Herr Lehrer Schneider jederzeit gern entgegen.
Gestern versammelten sich trotz des ungünstigen Wetters
die Mitglieder des Vereins im Vereinskloster "Alte Post",
um zur angelaufenen Zeit mit dem Bruderverein Wiecken
in der Neudöhlmühle zusammenzutreffen. Nach kurzer
Jahrestafel von einem Schlaganfall betroffen wurde,

Begrüßung wurde erst eine Stunde gestopft, dann wurde wiederum vor 14 Tagen vom gleichen Schicksal heimgesucht worden. — Recht mißverständlich erscheint es, daß bisher diese Lehrerstelle nicht variatsweise verwaltet wurde, zumal junge Lehrer genugend nochstellenlos sind.

— Am Mittwoch vereinigten sich die Gemeinderats-
mitglieder von Herzogswalde und Mohorn in Gegenwart
eines Regierungsrates der Dresdner Amtshauptmannschaft
zu einer Beratung über die Abänderung der Straßenbrücke
nahe der Haltestelle Herzogswalde an der Flöhaer Straße
von Mohorn nach Dresden. Die 2 Profile der
Brückenregulierung belasten sich auf 55000 Mt. bzw.

35000 Mt. Da die beiden Gemeinden veranlaßt werden
sollten, namentliche Beiträge zu liefern, die sie benötigen,
um Land aufzukaufen, lehnten die Gemeinderäte den 1.
Vorschlag ab und stimmten fürs 2. Unternehmens. Die
Brücke wird demnach zu Zwecken des Verkehrs wesentlich
erneuert und die Straße verbreitert.

— Am Mittwoch verstorb in Mohorn der ehemalige Postagent und Ortsrichter Adolf Schurig im 68. Lebensjahr. Der Verstorben gebürtige mehrere Jahre dem Schul- und Kirchenvorstande an und bekleidete das Amt
seines Kontrollen im Mohorner Spar- und Wochenschriftenverein. Schurig war Veteran, der die Feldzüge 1864/65
mitgemacht hat. — Sonnabend findet im Mohorner Gasthof, abends 7 Uhr, eine "elektrische" Gemeindemitglieder-
versammlung statt. Gemeindvorstand Rudolf Deuben, Ingenieur
Götz-Golomitz und Ing. A. v. Gröbe werden ihre Programme entrollen und Mohorn zum Abschluß bewegen
wollen. — Die freiwillige Feuerwehr zu Mohorn begann am Donnerstag mit den praktischen Übungen unter Leitung
ihres Hauptmanns Wüstner, nachdem während der Winter-
monate pausiert worden war. Am Abend teilten die
Kameraden frohe Stunden beim Gastwirt Hampus. —
Verlossen Mittwoch fand der Auftrieb auf der Mohorner Weide statt. Es wurden 86 Fohlen und ca. 175
Stück Kalben aufgetrieben. Auch in diesem Jahre dürfte
die Weide voll besetzt werden, da täglich Tiere nach-
förderd werden. — Der Gebirgsverein-Wanderabend
führte die Mitglieder der Ortsgruppe Mohorn zum Berg-
schlößchenwirt Strumbiegel nach Hennsdorf-Hegendorf.

— Die diesjährige Generalversammlung des Meißner
Kreisvereins für innere Mission findet Mittwoch,
den 10. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Hamburger
Hof in Meißen statt und werden Mitglieder und Gäste
hierzu eingeladen. (Inserat siehe vorige Nummer.) — Die Abrechnung vom Meißner Blumentag
wird jetzt durch den Festausschuß und die beteiligten
Vereine veröffentlicht. Darauf stellt sich die Gesamt-
nahme auf 18191 Mark, die Gesamt-Ausgabe auf
1216 Mark. An den Einnahmen sind u. a. beteiligt das
Erfolgris der Sammelbücher mit 16513 Mark, Einzel-
spenden und besondere Veranstaltungen mit 1667 Mark.
— Gestern morgen schauten auf der Heimfahrt von
einer Hochzeit die Pferde des Gütesitzers Räcke in
Nippoldiswalde kurz vor Malter und gingen durch.
Der Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert und
die mitfahrende Frau Kestner wurde getötet. Herr und
Frau Räcke erlitten Schädelbrüche und innere Verletzungen,
während Herr Kestner und ein Knecht mit leichten Ver-
letzungen davonkamen.

Blitzableiter-Anlagen
Nach Verordnung der Königl. Sachs. Deputation fertigt neue Anlagen sowie Um-
änderungen alter Anlagen in nur sölber Ausführung
die Schlosserei von Theodor Geißler, Wilsdruff.
Jede Anlage, ob neue oder alte, muß von Zeit zu Zeit durch den Blitzableiter-
Prüfungskörper (Erddurchgangsmesser) geprüft werden, den nur dieser Apparatur gibt
die vollen Beweise der richtigen Verbindung und Ausführung der Anlage.

Altmarkter Milchvieh!
Donnerstag, den 11. Mai, stelle ich wieder eine große
Auswahl vorzüglicher Kühe u. Kalben, hochtragend
u. frischmeliend, sowie beste doppähnliche Zuchtküllen
preiswert bei mir zum Verkauf.
Auf die prima Qualität mag besonders aufmerksam.

Edvard Seifert, Dresden Nr.
Großhainerstr. 13.
— Fernsprecher Nr. 4472. —

Haferbse, Haftwicken
Peluschken
sowie
besten Virginia-Pferdezahn-Mais

Alfred Pietzsch.
Im besseren Haushalt nach Dresden wird
unverlässiges, braues, fleißiges
Hausmädchen
von 17 bis 19 Jahren, welches auch kinder-
haft ist, gesucht. Antritt möglichst bald.
Näheres bei Herrn Amtstrahremmeister
Franze in Wilsdruff.

Wohnung sofort zu vermieten und zu
bezahlen. Stadtgraben 23.

Sür die Pfingstperiode



mit ihrer gestiegenen Nachfrage nach
Artikeln für den persönlichen Bedarf
hält sich das „Wochenblatt für Wilsdruff“
der Geschäftswelt von Wilsdruff
und Umgegend zur

**erfolgreichen
Insertion**
bestens empfohlen. Bei wiederholtem
Abbruch von Ankündigungen Gewährung
von Rabatt.

Hochachtend
Verlag des „Wochenblatt für Wilsdruff“.

Zimmermann Döring aus Tharandt. Nachdem dieses
am letzten Sonnabend sein Tagwerk an einer Scheune
in Resselsdorf beendet und auf dem Heimweg be-
gutstet war, wurde D. einige hundert Meter von Ressels-
dorf entfernt von Herzschlag betroffen. Man fand ihn
tot am Wegrand; die Leiche wurde nach ärztlicher Be-
schäftigung einseitig in Resselsdorf untergebracht.
— Vorigen Donnerstag erfolgte auf den Weideplätzen
der Weidegenossenschaft Birkenhain der Auftrieb
von 805 Stück Jungvieh, denen noch 20—25 Stück am
Sonnabend nachfolgen werden, und 53 Fohlen. Die durch
die Weide führenden öffentlichen Wege werden wegen
Seuchengefahr auf die Dauer der diesjährigen Weide-
periode gesperrt. Nur den angrenzenden, auf diesen
Wegen direkt angewiesenen Ortschaften ist die Benutzung
derselben bis auf weiteres noch gestattet.

— Ledner Herbst in Hellebigsdorf, der erst vor
Jahrestafel von einem Schlaganfall betroffen wurde, ist

vom Tod getötet worden.

Selbstunterrichts-Werke

Methode Rustin verbund. **Fernunterricht**

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann.
2. Der gebildete Kaufmann.
3. Der Bankbeamte.
4. Das Gymnasium.
5. Das Realgymnasium.
6. Die Oberrealschule.
7. Das Abiturienten-Examen.
8. Die höhere Mädchenschule.
9. Die Handelschule.
10. Die Mittelschullehrerprüfung.
11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand.
13. Der Militäranwärter.
14. Die Studentenanstalt.
15. Das Lehrerinnen-Seminar.
16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar.
17. Das Konservatorium. Glanz-Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-
schriften kostengünstig.

Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen
Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgedacht ist. Schnelle,
gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis
der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes
Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen
Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwillig.
Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam.

Persil

Gut und billig
waschen Sie nur mit
dem beliebten, selbst-
tätigen, unschädlichen

Waschmittel
Persil. Die Wäsche
wird dauernd blüten-
weiß und überaus ge-
schont. Dabei bedeu-
tende Verbilligung der
Waschkosten.
Erhältlich nur in Original-
Paketen.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleiniger Fabrikant auch
der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

**ARP'S
Pepsin-Bittert.**
Prämiert mit ersten Preisen
Palme spezialsorgender, verdauungsfördernder
und leichter vorzüglichem Welt-
geschmack (siehe Rezept). Zu jeder Art

Rud. Beeger, Café.

Gebt geehrter Herr!

Die alte von Ihnen gesehene
und mit gutem Erfolg verbrauchte
pepermintrische Tischtüpfel angenehm, aber
alles das mir nicht so gut gefallen,
als Ihre vorzüglische Salbe.

F. Sommer.

Berlin, 1. 11. 1866.

Ihre alte Miss-Salbe wird mit Erfolg
gegen Selbstkinder, Husten und Haute-
leiden eingesetzt und ist in Dosen à
Nr. 1. 10 und Nr. 2. 25 in den Apotheken
verkauft, aber nur mit der Original-
packung (siehe Rezept). Zu jeder Art

Gute Speisekartoffeln
werden per Ross zu kaufen gesucht

Max Rühle, Baaderode 68F.

vorzüglicher Milchkühe
beste Qualität, hochtragend und frisch-
meliend, zu bester preiswert bei
mir zum Verkauf.

Emil Kästner.
Hainsberg.
Telephon Amt Deuben-Potschappel Nr. 96.

Künzels Zahnfitt à 50 Pf.
flüssigen Zahnfitt zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler
Zähne empf. Löwenapotheke Wilsdruff.

Glue gute Zug- u. Fußfuh
wegen Nachzucht zu verkaufen.
Herzogswalde-Landberg Nr. 83.

Kaufe Gut bis 120 Acker
groß bei hoher Anzahlung. Offerten unter
P. A. 484 an die Exp. dss. Bl.

sowie
besten Virginia-Pferdezahn-Mais
empfiehlt billig

Alfred Pietzsch.
Im besseren Haushalt nach Dresden wird
unverlässiges, braues, fleißiges
Hausmädchen
von 17 bis 19 Jahren, welches auch kinder-
haft ist, gesucht. Antritt möglichst bald.
Näheres bei Herrn Amtstrahremmeister
Franze in Wilsdruff.

Wohnung sofort zu vermieten und zu
bezahlen. Stadtgraben 23.



Blitzableiter
Neuanlagen und
-Prüfungen
vorhandener Leitungen
übernimmt bei sofortiger Ausführung
Ernst Hennig,
Schlossermtsr., Zellaerstr. 35.

Pa. Portland-Zement
jederzeit frisch, empfiehlt billigst
Alfred Pietzsch.

Für die uns beim Hinscheiden unserer unvergesslichen Tochter
und Schwester

Ella

in so reichem Masse erwiesene Teilnahme, die uns in unserm Herzen
leid auferichtet und getrostet hat, sprechen wir unsern

aufrichtigsten und herzlichsten Dank
aus.

Röhrsdorf, im Mai 1911.

2517

Familie Rost.

Herzlicher Dank!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer viel zu früh dahingeschiedenen
innigstgeliebten Gattin, herzensguten Mutter, Gross- und Schwieger-
mutter

Frau Emilie Müller geb. Rentzsch,

sagen wir für die vielen Beweise innigster Liebe und Anteilnahme
durch Wort, Schrift und den herrlichen und überaus zahlreichen
Blumenschmuck allen unseren lieben Verwandten, Freunden und werten
Kunden, sowie den geehrten Herren Sanitätsrat Dr. Fernbacher und
Dr. Scheibe, und für die treue Fürsorge der Frau Heinrich Dank.
Dank der Nähern der Firma H. A. Hötzl, nochmals Dank Herrn
Piarer Lic. th. Lessmüller für die trostreichen Worte am Grabe.

Wer liebend wirkt, bis ihm die Kraft gebreicht,
Und segnend heimgeht, den vergisst man nicht.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kesselsdorf, der 6. Mai 1911.

2518
Ernst Müller nebst Kindern.



Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Sonntag abend 10 Uhr unsere
liebe, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und
Tante, Frau

Auguste Laura verw. Pöschel, geb. Borsdorf
sanft entschlafen ist. Dies zeigen nur hierdurch schmerzerfüllt an

Kesselsdorf, den 7. Mai 1911.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Mai, nachm. 1/2 Uhr vom
Trauerhause aus statt.



Burialgefehr vom Grabe unserer lieben Tochter und Schwester

Olga

drängt es uns, für den zahlreichen Blumenschmuck und ehrendes Geleite zur
letzten Ruhestätte, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, ins-
besondere den Herren Pfarrer, den Herren Lehrern und den Mitschülern unsrer

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Zöllmen, den 5. Mai 1911.

2519
Die trauernde Familie Winkler.

Sänger-Ortsgruppe. Montag, den 8. Mai, 1/2 Uhr
Singestunde. Singestunde.
Um zahlreiche Beteiligung
bittet 2520 D. V.

Eisen-Vitriol

Ia. erstklassige deutsche Ware, welche von der Fabrik mit 96—99% garan-
tiert wird, offeriere zu Fabrikpreisen.

Emil Koch, Meissen.

Achtung Schießklub!

Heute Dienstag, den 9. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr:

Aufang des Klubschießens. Alle Schießfreunde, (lt. Beschluss der Generalversammlung auch Nicht-
mitglieder der Schießgesellschaft) sind hofft dazu eingeladen.
Gewehre werden auf Wunsch auch geliehen.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht!

Kaffee!

grün und stets frisch geröstet, in hervor-
ragenden Qualitäten, sowie extrafeinen
neuen Mandarinen-

Thee!

empfiehlt
Theodor Goerne,
vorm. Th. Ritthausen.

Seuchenplakate.

Wegen Gefahr der Maul- und Klauen-
seuche ist das Betreten des Gehöfts nur
nach ausdrücklicher Zustimmung des Be-
sitzers gestattet. Zwiderhandlungen
werden als Hausfriedensbruch verfolgt.

Hausierern und Bettlern ist der Zutritt
wegen Seuchen-Einschleppungsgefahr
... streng verboten! Der Besitzer. . .

Ortsperre wegen Maul- und Klauen-
seuche. Durchtrieb von Klauenwisch streng
verboden, ebenso Betteln und Hausieren.

Stück 20 und 25 Pfg. Zu haben in der Geschäftsstelle des
Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Zur Hederichvernichtung

empfiehlt sehr preiswert prima grünes

Eisenvitriol

Hederichtod

Vitomul.

Kesselsdorf. P. Heinzmann.

Freiwillige Feuerwehr.

Heute abend 1/8 Uhr

Uebung.

Das Kommando.

Schiebocksmühle Klein Schönberg.

Dienstag, den 9. Mai 1911

Abendessen mit Ballmusik.

Es laden freundlich ein

A. Schüle u. Frau.

Nur für Damen!

Orthopäd. Ausgleichskorsets

Reform- und Backfisch-Korsets

Binden, Vorfall- und

Bruchbandagen, elastische

Gummistrimpfe für

Kompressionsbeine liefert

unter Garantie für gutes

Passen zu wirklich billigen

Preisen.

Sophie Fleischner,

Dresden, Schloßstr. 12,

nur 1. Etage.

Meine 19jährige Tätigkeit bei der Firma M. & H. Wendisch, Marienstraße, be-

weist meine Branchekenntnis.

Im Korbwagen

ohne Federn, gebraucht, verkauft

Krätsch, Grumbach.

Hierzu Zeilage

Buchdrucker-Lehrling

wird noch angenommen in der

Druckerei des Wochenblatt für Wilsdruff.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 53

Dienstag, 9. Mai 1911.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Die Wahrheit liebt zwar Frieden,
Doch mit der Torheit nicht.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 8. Mai.

Um der in Schmiedeberg herrschenden Wohnungssnot abzuhelfen, hat sich dort ein Bauverein gegründet, der beabsichtigt, auf gemeinnütziger Basis Wohnungs suchenden entgegenzukommen. Von der Gemeinde Schmiedeberg wurde das sogenannte Heidefeld erworben, auf dem etwa 90 Gebäude errichtet werden sollen. Die Entwürfe sind dem Erzgebirge angepasst und tragen der heimatlichen Bauweise Rechnung. Die ersten 20 Gebäude mit 48 Häuschen sollen schon am 1. Juli bezogen werden.

Der Leiter der Filiale eines Abzahlungsgeschäfts in Chemnitz, Fischel, beging dort Unterstülpungen in Höhe von über 1000 M. Vor gestern mittag sollte er verhaftet werden. Als er einen Polizeibeamten eintreten sah, rannte er an das offene Fenster im zweiten Stock und sprang auf die Straße hinab. Beim Sprung blieb er mit einem Fuß am Firmenschild hängen und schlug deshalb mit dem Kopf zuerst unten auf. Der Mann durfte kaum mit dem Leben davontkommen.

Einen schönen Schred hatte die Frau eines Gutsbesitzers bei Zwickau dieser Tage früh. Als sie, wie gewohnt, aufstand, um fürs Frühstück Kaffee und fürs Brot zu kochen, sah sie mitten in der Stube ein mächtiges Ungetüm liegen. Vor Schred schrie die Frau laut auf. Daraufhin kamen die Haushilfen herbeigerannt und sahen nur zu ihrem Erstaunen, daß eine Kuh sich losgerissen und Eingang in die Stube gefunden hatte. Ein Glück war es nur, daß das Tier sich sofort hingelegt hatte und nicht in der Stube umherstöberte, es hätte sonst alles zerstören können. Mit vieler Mühe wurde der ungeborene Gast in sein „Zimmer“ zurückbefördert, nicht bevor er ein schönes Andenken zurückgelassen hatte. Schon vor einigen Tagen hatte derselbe Bauer ein eigenartiges Erlebnis. Als er mit seiner Frau vom Markt nach Hause kam, sah er zu seinem nicht geringen Schred, daß aus dem Fenster des Herbergs sein junges Pferdchen herausguckte. Mit vieler Mühe und Not wurde das unternehmungslustige Tierchen wieder dahin befördert, wo es hergetreten war. Das ließ sich allerdings nur unter Zuhilfenahme der Nachbarn bewirken, da das Pferd hinabgetragen werden mußte.

Die Stadt Reichenbach hat mit der Stadt Mylau einen Vertrag abgeschlossen, wonach Großabnehmer für elektrische Energie in den Städten Mylau und Neuschönau aus der städtischen Überlandzentrale Reichenbach versorgt werden.

Aus Adorf wird gemeldet: Großes Aufsehen erregen diesseits und jenseits der Grenze Verhaftung n von Halschmünzen, die im Acher Bezirk eine regelrechte Papiergeldfabrik errichtet hatten und die falschen Scheine in der ganzen Gegend bis ins obere Vogtland absetzen. Die Halschmünzer fertigten und vertrieben hauptsächlich 50 und 20 Kronen-Noten, und zwar treiben sie das willig.

Teurige Kohlen.

Historische Erzählung von Wilhelm Müller.

10. Fortsetzung.
Nachdruck verboten.
Die fernsten Rückinnerungen aus ihrem Leben tauchten in ihrer Seele auf. Sie war erst einige Monate alt gewesen, als ihr der Vater auf so entsetzliche Weise geraubt worden war; aber so weit sie zurückdenken konnte, erinnerte sie sich auch, daß ihres Vaters Name von Hohen und Niederem legenden genannt wurde und daß er beim Volke in sehr gutem Andenken stand. Sie hatte dann später wohl erfahren, daß jener Revallie durch diesen Hand er gefallen war, nur das Werkzeug anderer gewesen war, aber nie hatte sie sich weiter um dessen Schicksal gekümmert und würde auch nie wieder an dieses teurige Ereignis zurückgedacht haben, wenn nicht hier diese Schrift sie daran erinnert hätte.

Das Bild ihres teuren Vaters wünschte sie vor ihrem geistigen Auge erscheinen zu sehen, aber ach, sie konnte sich leider ja nicht erinnern, denn sie war damals noch nicht im Stande gewesen, sein Bild in ihr Erinnerungsvermögen aufzunehmen.

Da war es ihr, als wenn sich die Tür geöffnete, als wenn Imonde in das Gemach eingetreten sei. Sie blickte auf — hinter ihrem Bett stand jener bleiche Mann, der sie am Tage ihres Einganges in London das blutende Kind entgegengehalten hatte und der seither auch nicht wieder aus ihrem Gedächtnis verschwunden war.

Königin Henriette war durchaus nicht feig, war kein gewöhnliches Weib; das Unbegreifliche gab ihr Mut und Entschlossenheit, es konnte ja gar nicht anders möglich sein, daß nur ein Epuk, ein Trugbild sie neckte, sie in Angst und Furcht zu sehen suchte, denn wie war es möglich, daß ein Sterblicher zu dieser Stunde unausgekosten von den Menschen, durch die geschlossenen Zimmer in ihr Gemach dringen konnte; sie bekreuzte sich und

„Gewerbe“ schon seit etwa 20 Jahren. Als Herstellungs ort wird Karlsbad genannt; in Verkehr steht man die Halbfälskate, die sehr gut nachgemacht sind, im Grenz gebiete, im nahen Sachsen und Bayern, wo gleichfalls Personen in die Angelegenheit verwickelt sind. Verhaftet worden ist zunächst der Kolonialwarenhändler Christoph Stöß in Neuberg und der 60jährige Privatier Christian Steinle aus Grün bei Bad Elster.

Jahresbericht des Wilsdruffer Zweigvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung auf das Jahr 1910.

Die Jahresversammlung fand am 11. Mai unter Beteiligung von 52 Mitgliedern des Vereins statt. Gesang, Gebet und Ansprache (1. Samuelis 7, 12)

6. Infolge Wegzuges aus dem Vereinsbezirk scheitert Kantor Kipp aus dem Vorstand und Zweigverein aus. Seiner treuen, unermüdlichen Wirksamkeit für das Gustav Adolfswerk wird dankend gedacht. Auch dieser Bericht ruft dem verbienten Manne in seinen Ruhestand noch einen herzlichen Gruß und Dank zu. An seine Stelle wird Kantor Franz Grumbach in den Vorstand gewählt.

7. Das Jahresfest des Vereins fand bei herrlichstem Wetter und unter bestem Gelingen in Taubenheim statt. Die Festpredigt hielt in die Herzen aller Besucher gewinner Weise Pfarrer Dr. Größel-Röhrsdorf. In der Nachveranstaltung sprachen außer dem Ortspfarrer und dem Vereinsvorsitzenden noch Kirchschullehrer Bezig Blankenstein und Pfarrer Penholz-Weipert. Die unter der Leitung des Herrn Kantor Seidel gebotenen Gesänge waren trefflich und weihvoll. Die Festkollekte ergab 100 Mark für Weipert.

Über das Rechnungswesen sei folgendes bemerkt:

Von den Kirchengemeinden gesammelt:	
Limbach mit Birkenhain (52 Geber)	29,95
Sora mit Lampersdorf und Vozen (56 Geber)	72,—
Burkhardiswalde (154 Geber)	30,—
Taubenheim (206 Geber)	112,—
Grumbach mit Voßdorf (129 Geber)	47,38
Weistropp mit Höhndorf, Kleinschönberg, Niederwartha, Wildberg (154 Geber)	73,85
Tanneberg	20,65
Nothschönberg (66 Geber)	32,60
Herzogswalde	41,05
Untersdorf (68 Geber)	40,—
Röhrsdorf	50,—
Rauschdorf	115,—
Blankenstein mit Helbigsdorf	31,—
Wilsdruff mit dem eingepfarrten Teile von Grumbach und Sachsdorf (383 Geber)	230,—

Außerordentliche Einnahmen.

Dozu gehören die Kindergaben für das evangelische Saulaheim in Eger.

Taubenheim 4,50 M.

Wilsdruff 2,12

Grumbach 3,05

Röhrsdorf 5,15

Limbach 1,85

Blankenstein 3,15

Eine Konfirmandensammlung in Wilsdruff 20 M.

Die Schule zu Wilsdruff 12

35 Exemplare Gustav Adolf-Boten wurden gehalten, die auch der Kasse einen Betrag einbrachten.

Die Unterstützungen erreichten die Summe von 1036,82 M.

Allen freundlichen Gebären sei hiermit herzlich gedankt mit der dringlichen Bitte, dem Gustav Adolf-Werke immer treuere Liebe zu schenken und diese durch Fürbitte und Opferfreudigkeit erweisen zu wollen.

Kurze Chronik.

Beschwundener Wertbrief. Der am 29. April von der Dresdner Bank bei dem Postamt 8 in Berlin W

hielt der Erscheinung das Bild des Erbösers entgegen. Aber die Gestalt entwich nicht bei diesem heiligen Zeichen, ein heiliges Leben erhüllte die Gestalt der Königin; die Ahnung von kommenden schrecklichen Ereignissen erfaßte sie.

Der Mann erschien ihr nicht minder schrecklich wie damals, als er ihr zum ersten Male entgegentrat war, wenngleich es ihr dunkel, als wenn seine Augen noch heftiger im Zorn funkelten, die Blässe seines Gesichts noch sahler war, wie damals. Es war nun doch kein Zweifel mehr, sie hatte ein Wezen von Fleisch und Bein vor sich.

„Hast Du die Schrift gelesen?“ fragte Franziskus Seymour.

„Verwegen!“ rief Königin Henriette und griff nach ihrem Gürteldolch, den sie nach der Sitte der damaligen Zeit trug, „wie kommst Du in das Gemach Deiner Königin?“

Franziskus Seymour beachtete die Frage und die drohende Bewegung der Königin nicht, sondern wiederholte nochmals:

„Hast Du die Schrift gelesen?“

„Es ist das gerechte Urteil, welches über den Mörder meines Vaters gesäßt wurde,“ entgegnete die Königin gereizt.

„Gerecht!“ rief Franziskus Seymour und seine Stimme wurde heftiger, die Zornesader auf seiner Stirne schwoll mächtiger an. „Es mag sein, daß er gescrevet hat, aber die Quälern und Martyren, die ihm dafür angeladen wurden sind, sind unmenschlich, schrecklich und ungerecht. Aber ich bin gekommen, noch auf eine andere Frage Antwort zu verlangen, prich was taten seine Eltern und Verwandten, sein Kind, daß sie ihn so fallen, so sterben sehen und seine Eltern machen mit ihm leid tun, daß sie hinausgetrieben wurden von ihrem Herde von dem Boden ihrer Vorhöfen, in das Elend, daß man mit einem

nele verhallenden Fluche ihr Antwesen und ihren einzigen Namen belaste.“

Die Königin gab keine Antwort, sondern wollte sich erheben und nach der Klingelschnur greifen, aber Franziskus Seymour kam ihr zuvor, mit einem Griff hatte er die Schnur zerrissen und sie somit für den Gebrauch unmöglich gemacht.

„Halb mein Herrsein Dich nicht schon belehrt, daß sich mir Türe und Tore im königlichen Palast öffnen? Ebenso nutzlos würde es sein, die Dienershälfte herbeizurufen, aber es soll Niemand Zeuge von dem sein, was ich Dich zu fragen habe. Gib mir daher Antwort, was haben die Blutsverwandten des Unglücklichen, was hatte ein Kind verbrochen, daß man so grausam mit diesen verfuhr?“

„Wahnstüniger!“ rief die Königin mit tonloser Stimme. „Wie kann ich darauf antworten, was habe ich mit diesem Urteil zu schaffen, welches doch von Richtern, von Männern gesäßt wurde, die dazu berufen waren. Es rechtfertigt dieses Urteil doch auch schon der heilige Auspruch:“

„Die Sünden der Eltern sollen heimgezehrt werden bis ins dritte und vierte Glied.“

Wie ein Blitzstrahl zuckte es in Franziskus Seymour auf, aber nur einen Augenblick, dann stand er wieder bewegungslos da, nichts regte sich an ihm, selbst der Stern seines Auges war wieder wie erstaunt und selbst seine Brust hob und senkte sich kaum noch, so hatten die Worte der Königin niederschmetternd auf ihn gewirkt, hatten ihn für einen Moment der Fassung verhaftet.

Endlich kehrte Leben und Bewegung in ihm wieder zurück; er reckte sich, als wolle er sich von einem erhaltenden Schlag erholen und aufzurichten.

aufgelieferte Einschreibbrief Nr. 609 bg. nach Halberstadt ist in Verlust geraten. Nach Angabe der Absenderin hat der Brief folgende Wertpapiere enthalten: drei Stück 4½% Berliner Elektrizitäts-Werke Obl. von 1901 zu je 1000 Mark, Nrn. 2718, 2123, 1523, mit Zinscheinbogen vom 1. Juli 1911 an und ein Zinscheinbogen zu 3½% Preuß. Consols 300 M. von 1881, Nr. E 483395. Von dem Auftauchen der Wertpapiere erbittet die Kaiserliche Oberpostdirektion in Berlin C 2 schleunigste Mitteilung.

Schweres Eisenbahnunglück in Düsseldorf. Freitag nachmittag 2.25 Uhr ist der von Ratingen-Ost kommende Schnellzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Rath mit sämtlichen Achsen entgleist. Der Lokomotivführer wurde getötet. Der Heizer und ein Reisender wurden schwer, sechs andere Personen leicht verletzt. Die Hauptgleise wurden gesperrt. Der Betrieb wird auf den Nebengleisen aufrecht erhalten. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt.

Fünf Frauen durch ein Eisengerüst erschlagen. Aus Lüttich wird gemeldet: Auf dem Gelände der Grube Cockerill ist ein Eisengerüst im Gewicht von 30000 kg. zusammengefallen. Fünf Kohlen suchende Frauen wurden getötet und drei verletzt.

Ein Güterzug in einer Arbeitergruppe. Auf dem Differdinger Hüttenwerk bei Luxemburg sind dem "Luxemburgischen Wort" zufolge sieben Arbeiter von einem Güterzuge überfahren worden. Zwei von ihnen wurden tödlich verletzt, die anderen schwer. Ein Arbeiter ist bereits gestorben.

Schreckensstat einer Mutter. Im vierten Wiener Gemeindebezirk hat die Frau eines Arbeiters ihren beiden Töchtern im Alter von dreizehn und sechs Jahren den Hals durchgeschnitten und sich dann selbst schwer verletzt. Die Kinder sind tot.

Schweres Eisenbahnunglück in Österreich. Ein Güterzug ist am Donnerstag zwischen Wildenau und Brandeis an der Adler infolge einer durch Wollentbruch veranlaßten Erdrutschung entgleist. Er streifte einen auf dem zweiten Gleis kreuzenden Güterzug. Vom Bahnpersonal wurden 4 Personen getötet und drei Personen verletzt. Die Verletzten wurden nach dem Krankenhaus zu Pardubitz gebracht.

Schwerer Automobilunfall. Der "Preß-Zentrale" wird aus New York gemeldet: Bei dem Städtchen South Norwalk im Staate Connecticut ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Das Automobil des Generals Russel Ross, in welchem sich dieser mit Frau und Schwester befand, stieß mit einem Straßenbahnenwagen zusammen. Durch den furchtbaren Zusammenprall wurde das Automobil zertrümmert und die Insassen herausgeschleudert. Die beiden Damen waren sofort tot, während der General mit leichten Verletzungen davonkam.

Die Pest. In der vergangenen Woche wurden auf Java 153 Pestfälle festgestellt, darunter 5 Erkrankungen an Lungenpest. 111 Personen starben an der Pest. — Auch auf Formosa ist die Pest ausgebrochen. Nach einer Meldung aus Tokio sind bis jetzt 129 Pestfälle vorgekommen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Opéra: Dienstag Die Aufführung a. d. Sirene, Ballet-Divertissement; Mittwoch Die Afrikanerin, Donnerstag und Sonntag Der Rosenkavalier, Freitag Orpheus in der Unterwelt, Sonnabend Violetta, Montag Eugen Onegin.

Schauspielhaus: Dienstag Der Schloßfeier, Mittwoch Bopf und Schwert, Donnerstag Glaube und Heimat, Freitag Wallsteins Lager, Die Biskolomini, Sonnabend Eine Abrechnung, Erster Klasse, Sonntag Lumpazibagabundus, Montag Die Liebe wacht.

Centraltheater: Täglich abends 8 Uhr die Operette "Der schöne Gardist".

Feurige Kohlen.

Historische Erzählung von Wilhelm Müller.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er atmete sie auf und antwortete anscheinend ruhig: „Gedenke der Worte, welche Du soeben gesprochen hast: die Sünden der Eltern sollen heimgesucht werden an Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Dein eigenes Urteil hast Du gesprochen. Heinrich IV. war Dein Vater, Maria von Medici Deine Mutter. Als mein Vater sich zu jener entsetzlichen Tat hinreißen ließ, die auch ich verdamme, da zerrte man ihm jedes Glied seines Körpers auseinander, man folterte ihn mit Qualen, deren Erfindung nur in den Herzen der Höllengeisteitnern erscheinen konnte, um von ihm das Geständnis seiner Missethungen zu erpressen. Aber war er ein Verbrecher, so war er auch ein Held, er duldet und litt alle Qualen, so furchtbar sie auch waren, aber seine Zunge blieb stumm und er nahm sein Geheimnis mit in die Ewigkeit, mit zu jenem Richter, der da anders richtet als die Staubgeborenen. Ich aber ward hier aus Erden der Erbe seiner Entehrung, seiner Schmach und auch seines Geheimnisses. Sieh hier diese Briefe, diese hat Deine Mutter an seine Richter gerichtet, die menschlicher sein wollten. In diesen Briefen hat Deine Mutter in ihrem und Deines verstorbenen Vaters Namen die Richter beschworen, meinem Vater jene entsetzlichen Qualen anzutun, obwohl Deine Mutter, Maria von Medici, sehr wohl wußte, durch welche Ungerechtigkeit mein Vater zu seiner Tat getrieben wurde. Deine Mutter steht ebenso schuldbedroht da und nun soll sich auch hier der Ausspruch bewahrheiten: Und die Sünde der Eltern soll heimgesucht werden an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Du bist das Kind der Maria von Medici und ich — das Kind Franziskus Ravaillac, den Deine Mutter der läufigen Hölle überantwortet hat.“

Rätsel-Ges.

Viererbild.



Gerste Bran-	70
Hutter	70
Hafser alt	50
neu	160
Futtermehl I	100
II	14,50
Roggenkleie	10,90
Weizenkleie grob	10,75
Maiskörner grob	50
Maischrot	50
Heu, alt	per 50 Kilo von Mr.
neu	50
Schüttstroh	2,50
Gebundstroh	2,50
Kartoffeln alt	50
neu	50

Wissen Sie schon?

Der höchste und der tiefste Punkt der Vereinigten Staaten liegen in Kalifornien, und hier etwa 1600 Meter weit von einander. Der höchste ist der 4724 Meter hohe Gipfel des Mount Whitney, und der niedrigste findet sich im Death Valley (Totental), etwa 137 Meter unter der Meeressoberfläche.

Nerztlich empfohlen und von vielen Millionen Menschen täglich getrunken wird Rathreiners Malzkaffee.

Warum?

Weil Rathreiners Malzkaffee absolut unzählbar und wohlbekannt für Gesunde und Kranke ist. —

Weil Rathreiners Malzkaffee kräftig-aromatischen und dauernd angenehmen Wohlgeschmack hat. —

Weil Rathreiners Malzkaffee sehr ausgiebig und billig ist. Ein 10-Pfennig-Paket gibt 20 Tassen.

Der Gehalt macht!

Chiffre-Annoncen

Wer etwas zu kaufen oder zu verkaufen hat, wer Personal, Bevölkerer, Teilehaber oder Kapital sucht, wird in der Regel nicht mit seinem Namen in der Annonce genannt sein wollen. In diesen Fällen nimmt unser Bureau die einlaufenden Anzeigen unter Chiffre entgegen und liefert sie unveröffentlicht und unter Wahrung strengster Diskretion seinem Auftraggeber aus. Die Benutzung unserer Annoncen-Expedition verleiht keine Weisheit, der Interessent erzielt vielmehr bei Aufgabe seiner Annoncen durch uns eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeitszeit.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Grimmaische Str. 27 Leipzig Telefon 2127

Nossener Produktionsbörse

am 5. Mai 1911.

	1000 kg Mr.	bis Mr.	kg Mr.	bis Mr.
Weizen neu 75/76	198,-	200,-	85 16,75	17,00
neu 70/74	187,-	197,-	85 16,00	16,65
Roggen hiel. 71/72	161,-	183,-	80 12,85	13,-
68/70	148,-	160,-	80 11,80	12,75

„Du lügst!“ rief die Königin. „Wie glaube ich, daß meine Mutter dem Richterspruch vorgegriffen oder sich sonst zu einem Unrecht gegen Deinen Vater hat verleiten lassen, welches seine schändliche Tat auch nur mit einem Schimmer rechtfertigen könnte.“

„Heute ist der Tag, wo ich das Geheimnis lösen konnte, welches bisher auf meiner Brust ruhte. Da lies diese beiden Briefe — die Handschrift Deiner Mutter wird Dir wohl bekannt sein.“

Er zog die Briefe aus seiner Brusttasche hervor und noch einen Schritt näher tretend, legte er sie auf den Tisch. Und wie die Königin die Briefe las, die zwanzig Jahre das Geheimnis dieses Mannes gebildet hatten, der jetzt nach seinem Heiligtum vor ihr stand, da schwand die Freude, das Vertrauen zu Menschen auf immer aus ihrem Herzen. Wie sie das sah, niedergeschmettert, verlor in ihren heiligsten Empfindungen und die Papiere wieder hingegangen, da griff Franziskus Seymour nach denselben und verschwand ebenso geheimnisvoll wieder. Die Königin glaubte noch einmal aus seinem Mund leise flüsternd aber drohend die Worte vernommen zu haben: „die Sünden der Eltern —“

6. Kapitel

Als die Königin wieder alleine war, da sprang sie heftig auf und ballte zornig die Hand hinter dem Entschwundenen, der es gewagt hatte, ihr so entgegen zu treten.

„Ich trote Dir und nähme den Kampf auf!“ rief sie so laut, daß es von den Wänden widerhallte aber es kam ihr vor, als wenn ein höhnisches Lachen die Antwort darauf gewesen sei.

Bon diesem Tage an ging eine vollständige Umwandlung mit ihr vor. Es offenbarte sich an ihr — ein Erbe ihrer Mutter — eine unbegrenzte Herrschaft. Dadurch entzweite sie sich die Herzen ihrer Umgebung,

die meisten ihrer Dienertinnen verließen sie und kehrte in ihre Heimat nach Frankreich zurück. Nur eine blieb ihr treu, nur eine ließ nicht von ihr und ertrug geduldig ihre Launen, ihre Härte, ihre oft ungerechten Eigerne, will, es war die treue Margot, die einzige, die außer das herbe Schicksal La Rose einst Tränen vergossen hatte.

Ihr Leben war hier unter den fremden Menschen ein einsam und frudele und doch war es nicht ohne Freundschaftliche Beziehungen; über ihrem Gesicht schien ein untrüglicher Schutzgeist zu schweben. So manche ihrer Wünsche wurden erfüllt, ehe sie sich ihrer noch deutlich bewußt war; aus so mancher Hoffnung wurde sie oft wiederbar errettet. Das gab ihr ein zufriedenes Gefühl und ließ sie auch weniger zaghaft in die Zukunft blicken.

Den täglichen Besucher im königlichen Schlosse, bestellte Herzog von Buckingham, war die sanfte Schönheit Margots gleich vom ersten Tage an, seit er ihrer angetan geworden war, aufgefallen und hatte er sich ihrer zuwärts verschoben. Was kann mehr in der Standesunterhaltung; er konnte keine Rücken.

Noch immer aber hatte Margot, welche in seiner Nähe zuweilen ein heimliches Brauen, eine ungewisse Angewohnheit, es verstanden, ihn auszuweichen. Mehr nicht als einige gleichartige Worte hatte er bisher an sie richten können und gerade dadurch wurde seine Leidenschaft mehr entzweit. Sollte ihm, dem Herzog von Buckingham, ein Frauenherz widerstehen, noch dazu in dieser Stellung, denn wenn sie auch noch so sehr in die Nähe der Königin stand, so war sie doch nur eine Dienertin.

Da eines Morgens schien ihm der Zufall günstig. Die Königin hatte sich in ihre Kapelle zu ihren täglichen Gebetsübungen zurückgezogen und so herrschte eine tiefe Stille in ihren Gemächern.